

Kurzbericht

Heinrich Böll Stiftung

Evaluierung des BMZ-Programms des Büros Rabat der
Heinrich-Böll-Stiftung

Zeitraum 01/2019 bis 06/2024

22. Januar 2025

Gutachter*innen:

Lela Lindena

Joel Hähnle



Mainlevel Consulting AG bietet Expertise in den Bereichen Monitoring & Evaluierung und Digitalisierung. Wir ermöglichen Organisationen im öffentlichen und privaten Sektor, die Effizienz und Wirkung ihrer Interventionen durch zielgerichtete Lösungen und lernorientiertes M&E zu steigern.

Wir helfen unseren Kunden dabei

- komplexe Programme evidenzbasiert zu steuern
- die Zusammenarbeit mit verschiedenen Interessengruppen zu verbessern
- ihr Datenmanagement zu verbessern und das Potenzial von Daten besser zu nutzen
- Daten effizient zu erheben und aus ihnen zu lernen
- Wissen zu managen und in Aktionen umzusetzen

Hauptsitz

Kölner Strasse 3
65760 Eschborn
Germany

Tel.: +49 69 153 240 920
Fax: +49 69 153 240 929

Berliner Büro

Dircksenstr. 48
10178 Berlin
Germany

Tel.: +49 30 610 819 184

info@mainlevel.de

<http://www.mainlevel.de>

Abkürzungsverzeichnis

AA	Auswärtiges Amt
BMZ	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
hbs	Heinrich Böll Stiftung

Kurzfassung

i. Einleitung, methodisches Vorgehen

Marokko ist für Deutschland und Europa ein bedeutender Partner, insbesondere aufgrund seiner politischen Stabilität, seiner Vermittlerrolle zwischen Europa und Afrika sowie seines Potenzials im Bereich erneuerbare Energien. Trotz seiner Vorreiterrolle in Klimapolitik und Migrationsstrategie sowie seiner Attraktivität als Wirtschaftsstandort bleiben die Früchte des wirtschaftlichen Aufschwungs ungleich verteilt, was soziale Ungleichheiten und regionale Disparitäten verstärkt. Während Reformen und eine progressive Verfassung Fortschritte versprechen, wird das Land durch autoritäre Praktiken geprägt, die demokratische Teilhabe und Menschenrechte einschränken.

Das Rabat-Büro der Heinrich-Böll-Stiftung (hbs) verfolgte mit den vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) und Auswärtigen Amt (AA) finanzierten Programmen das Ziel, zivilgesellschaftliche Akteur*innen zu stärken, marginalisierten Gruppen eine Stimme zu geben und ökologische Projekte voranzutreiben. Die Programmkomponenten fokussierten auf ökologische Nachhaltigkeit, Demokratie und Menschenrechte sowie Migration und Mobilität.

Mainlevel Consulting evaluierte das BMZ-Programm (2019–2024) anhand der OECD-DAC-Kriterien, angepasst auf hbs-spezifische Anforderungen. Die Evaluierung nutzte qualitative Methoden, darunter Dokumentenanalysen und halbstrukturierte Interviews mit Schlüsselpersonen und Partnerorganisationen. Bewertet wurden die Relevanz und Kohärenz des Programms, Zielerreichung und gesellschaftliche Wirkungen, Zusammenarbeit mit strategischen Partner*innen, Nachhaltigkeit, die Umsetzung der Querschnittsaufgabe Geschlechterdemokratie sowie die Steuerung des Programms und die organisatorische Aufstellung.

ii. Politische Rahmenbedingungen

Deutschland und Marokko unterhalten seit langem diplomatische Beziehungen. In einer gemeinsamen Erklärung haben sich beide Länder im August 2022 auf eine erweiterte, zukunftsorientierte Partnerschaft geeinigt. Unterschiedliche Positionen zum Westsahara-Konflikt machen die politische Dynamik zwischen Marokko und Deutschland jedoch komplex. Marokko betrachtet die Westsahara als integralen Bestandteil seines Territoriums. Für Deutschland ist der Status der Westsahara völkerrechtlich unklar. Im Jahr 2021 gipfelten die Differenzen in einer diplomatischen Krise, während der Marokko die Zusammenarbeit aussetzte und erst 2022 die Beziehungen offiziell wieder aufnahm. Marokko und Deutschland sind sich über die Ausschließlichkeit der UNO im Prozess für eine politische Lösung einig.

Der Palästina-Israel-Konflikt belastet die Beziehungen zusätzlich. Während sowohl die marokkanische als auch die deutsche Regierung das Ziel einer Zwei-Staaten-Lösung im Nahostkonflikt unterstützen, bleibt ein großer Teil der marokkanischen Gesellschaft kritisch gegenüber einer Normalisierung der Beziehungen, insbesondere im Kontext des andauernden Krieges. Marokko, das traditionell die palästinensischen Rechte unterstützt, stellte 2020 die diplomatischen Beziehungen zu Israel wieder her. Deutschland verfolgt hingegen eine pro-israelische Haltung, was zu weiteren Divergenzen in den politischen Prioritäten führt. Trotz dieser Unterschiede brachten die Minister der zwei Länder in der gemeinsamen Erklärung vom August 2020 ihre gemeinsame Besorgnis über die humanitäre Krise und die aus dem Gaza-Konflikt resultierenden Sicherheitsrisiken zum Ausdruck. Sie verpflichteten sich, die Zusammenarbeit für einen sofortigen Waffenstillstand, die Freilassung der Geiseln und die

Verstärkung der humanitären Hilfe zu fördern. Darüber hinaus betonten sie, wie wichtig die Einhaltung des Völkerrechts, die Unterstützung der Palästinensischen Autonomiebehörde und das Streben nach einer Zwei-Staaten-Lösung für einen dauerhaften Frieden sind.

iii. **Programmbeschreibung**

Das Programm der hbs Rabat fokussierte auf drei zentrale Komponenten: (A) Ökologie und Nachhaltigkeit, (B) Demokratie und Menschenrechte sowie (C) Migration und Mobilität.

Komponente A Ökologie und Nachhaltigkeit zielte darauf ab, öffentliche Debatten und Wissenstransfer zu Umwelt- und Klimathemen voranzutreiben, um die Umweltpolitik in Marokko inklusiver und gerechter zu gestalten. Durch Workshops, Publikationen und Trainings wurden Akteur*innen aus Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Medien befähigt, fundierte Beiträge zu leisten und nachhaltige Lösungen zu entwickeln.

Komponente B Demokratie und Menschenrechte setzte auf die Förderung demokratischer Teilhabe und Geschlechtergerechtigkeit. Junge Menschen und zivilgesellschaftliche Organisationen erhielten Schulungen zu Advocacy und Geschlechterdemokratie, während feministische Aktivist*innen intersektional vernetzt wurden. Ziel war es, demokratische Räume zu schaffen und die Gleichstellung der Geschlechter zu stärken.

Komponente C Migration und Mobilität widmete sich der Stärkung der Rechte von Migrant*innen und der Förderung diskriminierungskritischer Debatten. Maßnahmen wie Advocacy-Trainings, künstlerische Events und interkulturelle Begegnungen sollten Wissen zu Migrationsthemen verbreiten und ein diskriminierungsfreies Umfeld schaffen. Die Aktivitäten zielten darauf ab, die öffentliche Wahrnehmung zu verändern und Vielfalt zu fördern.

Alle Komponenten setzten auf fundiertes Wissen, intersektionale Ansätze und gezielte Advocacy, um langfristig eine gerechtere, inklusivere und nachhaltigere Gesellschaft in Marokko zu fördern.

iv. **Wesentliche Beobachtungsergebnisse**

v. **Relevanz und Kohärenz**

Die Maßnahmen der hbs im Bereich **Ökologie und Nachhaltigkeit** sind insgesamt kohärent und relevant. Die Programmziele entsprechen den Bedürfnissen der Partnerorganisationen, unterstützt durch einen kontinuierlichen Dialog, der Autonomie ermöglicht und zugleich eine enge Zusammenarbeit mit dem Büroteam sicherstellt. Der kooperative Ansatz ermöglicht eine hohe Autonomie der Partner*innen, während gleichzeitig eine enge Beteiligung des Büroteams gewährleistet wird. Die Ausrichtung auf benachteiligte Gruppen, insbesondere in ländlichen Gebieten, ist sehr relevant, da in diesen Regionen ein hoher Bedarf an offenen Diskursräumen besteht.

Die Komponente **Demokratie und Menschenrechte** zeigt eine hohe Relevanz durch die Förderung der Partizipation von jungen Menschen und zivilgesellschaftlichen Akteur*innen sowie durch die Stärkung von Geschlechtergleichheit und Nichtdiskriminierung. Die Stiftung berücksichtigt die Bedürfnisse der Zielgruppen umfassend in ihrer Programmarbeit und passt ihre Ziele flexibel an, um effektiv auf neue Herausforderungen und Anforderungen zu reagieren. Die Arbeit mit der Zivilgesellschaft ist ein entscheidender Hebel, um besonders verletzte Akteur*innen zu erreichen. Besonders wertvoll ist hierbei die Unterstützung von Themen vulnerabler Gruppen sowie die Einbeziehung von benachteiligten Frauen und Männern aus peripheren Regionen, was die Inklusivität und Relevanz der Programmarbeit unterstreicht.

Insgesamt zeigt die Stiftung eine kohärente und zielgerichtete Strategie, die auf die Bedürfnisse und Kapazitäten ihrer Partner*innen abgestimmt ist.

Die thematischen Schwerpunkte der Komponente **Migration und Mobilität** sind von hoher Relevanz für die Partnerorganisationen und zeigen eine gezielte Ausrichtung auf besonders gefährdete und marginalisierte Gruppen. Die Unterstützung von Organisationen, die Migrant*innen aus Subsahara Afrika begleiten und für deren Rechte eintreten, betont das Engagement der Stiftung für soziale Gerechtigkeit und den Schutz der Menschenrechte. Zudem bietet die Förderung von Medien, die sich mit Migration befassen, eine wichtige Plattform, um ihre Anliegen sichtbarer zu machen. Trotz der starken Orientierung an den Bedürfnissen der Zielgruppen könnte die Integration wissenschaftlicher Expertise die Programmziele weiter stärken und langfristig die Reichweite und Wirksamkeit des Programms erhöhen.

Programmübergreifend unterstützen sich die drei Programmziele der hbs weitgehend gegenseitig, insbesondere durch die intersektionale Arbeit und den Fokus auf Menschenrechte, die als verbindendes Element fungieren. Synergien entstehen durch gemeinsame Projekte, wie Workshops zu Gender-Themen. Die Themenbereiche Demokratie, Menschenrechte, Migration und Ökologie sind zwar getrennt konzipiert, aber können durch ihren Fokus auf gesellschaftliche Veränderung miteinander verknüpft werden. Zwar laufen die Programme weitgehend unabhängig voneinander, ohne ein gemeinsames Monitoring der Komplementarität, jedoch wird dies nicht als größeres Problem gewertet, da alle Programme auf dasselbe Ziel einer sozialen Veränderung ausgerichtet sind.

vi. Zielerreichung sowie sonstige und übergeordnete Wirkungen

Die Komponente **Ökologie und Nachhaltigkeit** der hbs zeigt eine solide Zielerreichung mit beabsichtigten und unbeabsichtigten positiven Wirkungen. Die aktive, zielorientierte Programmimplementierung des hbs fördert Debatten und steigert die Sichtbarkeit von Klimafragen, unterstützt durch innovative Formate wie Podcasts und Publikationen. Konkrete Veränderungen, wie partizipative Gremien oder Recyclingzentren, zeigen Wirkung auf lokaler Ebene. Allerdings schränkt die kurze Implementierungsdauer der hbs Projekte die Nachhaltigkeit und Reichweite ein, da eine längere Zeithorizont notwendig wäre, um mehr Aktivitäten umzusetzen und Zielgruppen langfristig zu begleiten.

Die Komponente **Demokratie und Menschenrechte** hat ihre Programmziele bisher wie geplant erreicht und zeigt sowohl positive Effekte als auch Herausforderungen. Die erfolgreiche Durchführung von Aktivitäten trotz COVID-bedingter Einschränkungen, unterstreichen die Flexibilität und Innovationskraft der Stiftung. Gleichzeitig führen programmübergreifende Ressentiments gegenüber deutschen Organisationen im Land und das veränderte Sicherheitsgefühl bei einigen Partnerorganisationen zu Herausforderungen, die eine gezielte Reaktion und Vertrauensarbeit erfordern. Die Programmarbeit zeigt einige mittel- bis langfristige gesellschaftliche Wirkungen auf Micro- und Meso-Ebene. Dazu zählen die nachhaltige Sensibilisierung zu Gender-Themen, die Einführung innovativer menschenrechtsbezogener Fortbildungen im Medienbereich und die Stärkung der Selbstbestimmung von Frauen in den Medien.

Im Bereich **Migration und Mobilität** erzielt die hbs trotz begrenzter personeller Ressourcen positive Wirkungen. Sensibilisierungskampagnen und die gezielte Nutzung neuer Medien fördern politische Diskurse und stärken Netzwerke sowie das Bewusstsein für Menschenrechte. Fortschritte sind sichtbar, etwa bei Anti-Diskriminierungsmaßnahmen, doch bleibt Migration politisch marginalisiert. Langfristige Erfolge hängen davon ab, dass Debatten

eigenständig weitergeführt und strukturelle Hürden überwunden werden. Die bisherigen Erfolge bieten jedoch eine solide Grundlage für eine Weiterentwicklung.

Programmübergreifende Herausforderungen und Synergien: Die Umsetzung der Programme wird durch strukturelle und politische Faktoren wie den fehlenden legalen Status der Stiftung erschwert. Begrenzte finanzielle Mittel schränken den Aktionsradius der Stiftung ein, während die deutsche Positionierung zum Nahostkonflikt zusätzlich die Glaubwürdigkeit der hbs bei Partner*innen belastet. Es gibt nur wenige Synergien zwischen den Komponenten, da sie separat konzipiert wurden. Dennoch sind sie durch ihren gemeinsamen Fokus auf gesellschaftliche Veränderung miteinander verknüpft. Synergien entstehen vor allem durch gemeinsame Projekte, wie beispielsweise zu Gender-Themen. Kampagnen wie zur Meinungsfreiheit zeigen, dass Partnerorganisationen auch unabhängig von der hbs erfolgreich zusammenarbeiten können, was langfristig die Nachhaltigkeit der Projekte stärkt.

vii. Zusammenarbeit mit Projektpartner*innen

Die Kapazitäten und Leistungsfähigkeit der Partnerorganisationen in der Komponente **Ökologie und Nachhaltigkeit** werden als sehr positiv bewertet. Der Co-Design-Ansatz der hbs hat maßgeblich dazu beigetragen, ihre Effizienz zu steigern und ein tiefgreifendes Verständnis für die Programmanforderungen zu schaffen. Im Zentrum dieses Ansatzes steht die gemeinsame Konzeption der Projekte sowie deren langfristige Begleitung durch die hbs. Dabei versteht sich die hbs als Partner*in auf Augenhöhe und fördert eine enge, kooperative Zusammenarbeit. Die Partnerorganisationen profitierten von kontinuierlicher fachlicher Begleitung, die es ihnen ermöglichte, ihre Angebote zu erweitern, ihre Arbeitsweisen zu professionalisieren und Multiplikatoreffekte zu erzielen – etwa durch die eigenständige Durchführung von Trainings durch ausgebildete Journalist*innen.

In der Komponente **Demokratie und Menschenrechte** konnten die Partnerorganisationen ihre Kompetenzen in Demokratie, Partizipation und intersektionalen Ansätzen deutlich ausbauen. Schulungen und *Trainings of Trainers* führten zu nachhaltigen Verbesserungen, während Werkzeuge wie Projektmanagement-Schulungen das Management optimierten. Diese Maßnahmen steigerten die Professionalität der Partner*innen und erzielten Multiplikatoreffekte, etwa durch die Übernahme von Formaten durch die EU-Delegation und andere Geber, was die Reichweite und Wirkung der hbs-Arbeit verstärkte.

Die Partnerorganisationen in der Komponente **Migration und Mobilität** zeigen ebenfalls hohe Leistungsfähigkeit. Durch gezielte Beratung, Trainings und internationale Netzwerke konnten sie ihre operativen Fähigkeiten verbessern und intersektionale Genderansätze in ihre Arbeit integrieren. Multiplikatoreffekte sind sichtbar in der breiten Anwendung von hbs-Formaten, etwa durch Medienaktivitäten wie Podcasts oder kulturelle Projekte, die weitere Akteur*innen inspirierten. Eine eindeutige Zuordnung dieser Formate zur hbs ist jedoch nicht immer möglich.

viii. Umsetzung Querschnittsaufgabe Geschlechterdemokratie

Die Komponente **Ökologie und Nachhaltigkeit** zeichnet sich durch die erfolgreiche Integration geschlechterpolitischer Ansätze aus, insbesondere durch die Förderung von Frauen und marginalisierten Gruppen sowie die Verknüpfung ökologischer und sozialer Themen. Die Stärkung der Zivilgesellschaft und Sensibilisierung für Genderfragen sind zentrale Erfolge. Herausforderungen bestehen jedoch in der Umsetzung des Gender-Ansatzes in technisch dominierten Bereichen und in der unklaren Langzeitwirkung auf vulnerable Gruppen. Insgesamt zeigt die Komponente starke Ansätze mit Potenzial zur weiteren Optimierung.

Die Komponente **Demokratie und Menschenrechte** integriert Gender- und Intersektionalitätsaspekte erfolgreich in alle Partnerprojekte und mobilisiert marginalisierte

Gruppen. Stärken liegen in der Berücksichtigung vielfältiger Identitäten, der Nutzung nachhaltiger Formate wie Gender-Leitfäden und intersektionaler Trainings sowie der Schaffung sicherer Räume für Frauen und Mädchen. Diese Ansätze stärken die Repräsentation und fördern sozialen Wandel. Die Wirksamkeit zeigt sich in der eigenständigen Anwendung der hbs-Konzepte durch Partner*innen und Zielgruppen sowie in Sensibilisierungstrainings für Journalist*innen. Die Schaffung sicherer öffentlicher Räume, besonders im kulturellen Bereich, unterstreicht die Relevanz und Wirkung des Programms in einem herausfordernden Umfeld.

In der Komponente **Migration und Mobilität** wird Gender erfolgreich als Querschnittsthema in alle Projekte integriert. Trotz der rechtlichen und gesellschaftlichen Herausforderungen im Umgang mit vulnerablen Gruppen, die in Marokko rechtlich problematisch sind, schafft das Programm Rahmenbedingungen, in denen diese Themen dennoch angesprochen werden können. Diese *safe spaces* ermöglichen es besonders vulnerablen Gruppen, sich auszutauschen, ihre Anliegen zu artikulieren und sich für ihre Rechte einzusetzen. Dies leistet einen wichtigen Beitrag zur Förderung der Geschlechterdemokratie und zur Stärkung der Rechte marginalisierter Gruppen.

ix. Steuerung des Programms und organisatorische Aufstellung

Die Effizienz der Maßnahmen der hbs in Rabat wird trotz struktureller Anpassungen, wie Büro-Umzug und Stellenkürzungen, als insgesamt positiv bewertet. Eine klare Neuverteilung von Aufgaben und ein flexibles Finanzmanagement haben die Arbeitsfähigkeit des Teams gesichert, auch wenn der Bedarf an einer festen Assistenzstelle weiterhin besteht. Die Ressourcenausstattung gilt als ausreichend, ist jedoch durch Inflation und Kürzungen, insbesondere in der Migrationskomponente, belastet.

Die Kommunikation mit Partnerorganisationen wird durchweg sehr positiv wahrgenommen, während die Verbindung zur Zentrale in Krisensituationen Verbesserungspotenzial bietet. Partnerschaften bleiben trotz externer Herausforderungen stabil. Die flexiblen Steuerungsinstrumente wie Monitoring und Berichterstattung tragen zur Effizienz bei, könnten jedoch durch präzisere Indikatoren weiter optimiert werden. Insgesamt stärkt die hbs mit diesen Maßnahmen das Vertrauen und die Effektivität der Zusammenarbeit vor Ort.

x. Schlussfolgerung

Stärken der Programmarbeit: Die hbs adressiert zentrale gesellschaftliche und ökologische Herausforderungen in Marokko, darunter Klimawandel, soziale Ungleichheit und demokratische Teilhabe. Ihr intersektionaler Ansatz ermöglicht eine differenzierte Betrachtung von Ungleichheiten. Die Stiftung hat die Kapazitäten ihrer Partnerorganisationen durch enge Zusammenarbeit und Co-Design-Ansätze nachhaltig gestärkt, insbesondere durch Schulungen in Finanzmanagement und Advocacy. Innovative Methoden, wie intersektionale Gender-Trainings und künstlerische Formate, erreichen eine breite Öffentlichkeit und fördern Sensibilisierung. Multiplikatoreneffekte verstärken die Wirkung der Programme, etwa durch die Nutzung von Gender-Leitfäden durch die EU-Delegation oder die eigenständige Umsetzung von Trainings durch Partnerorganisationen. Die Stiftung schafft sichere Diskussionsräume, die marginalisierten Gruppen einen Raum für Austausch und Engagement bieten. Zusätzlich fördert die Stiftung Netzwerke zwischen zivilgesellschaftlichen Akteur*innen, Journalist*innen und Wissenschaftler*innen, die die Reichweite und Nachhaltigkeit der Projekte erhöhen.

Herausforderungen in der Programmarbeit: Kurze Implementierungsdauern von meist einem Jahr begrenzen die nachhaltige Wirkung und die Umsetzung komplexer Maßnahmen. Politische Unsicherheiten, wie Spannungen durch den Israel-Palästina-Konflikt, beeinträchtigen die Glaubwürdigkeit, erschweren den Zugang zu lokalen Partner*innen und

behindern den Aufbau von Solidaritätsnetzwerken. Begrenzte Ressourcen in der Komponente „Migration und Mobilität“ schränken die Handlungsfähigkeit ein, obwohl das Thema in Marokko relevant ist. Zudem fehlt es an Synergien zwischen den Programmkomponenten, die oft isoliert voneinander agieren. Der Zugang zu besonders vulnerablen Zielgruppen, wie Migrant*innen ohne legalen Status, gestaltet sich schwierig, da auch Partnerorganisationen oft mit begrenzten Kapazitäten arbeiten. Die politische Wirkung bleibt begrenzt, da die zivilgesellschaftlichen Handlungsspielräume in Marokko restriktiv sind. Vertrauensverlust bei einigen Partner*innen, bedingt durch die deutsche Position im Israel-Palästina-Konflikt, erschwert die Zusammenarbeit. Die Integration geschlechterdemokratischer Perspektiven stößt in technisch dominierten Bereichen und migrationsbezogenen Themen weiterhin auf Herausforderungen.

xi. Empfehlungen

Empfehlungen für das Büro Rabat: Zur Optimierung der Indikatoren sollte auf eine präzisere Operationalisierung geachtet werden, die alle Programmziele abdeckt und messbare Ergebnisse liefert. Indikatoren sollten Baseline-Werte beinhalten, um Fortschritte klarer nachvollziehen zu können. Networking-Veranstaltungen sollten fortgesetzt werden, da sie als Plattform für Austausch und Zusammenarbeit geschätzt werden. Das Büro sollte dabei aktiv als Katalysator agieren, um die Wirkung und Nachhaltigkeit der Partnerschaften zu stärken.

Empfehlungen für das verantwortliche Referat: In Krisensituationen wird ein engerer Austausch zwischen Referat und Projektteams empfohlen, beispielsweise durch virtuelle Treffen. Dies würde die Zusammenarbeit verbessern und das Wohlbefinden der Teams fördern. Zudem könnte eine transparentere Gehaltsstruktur die Motivation und Zufriedenheit der Mitarbeitenden erhöhen und langfristig das Arbeitsklima positiv beeinflussen.

Für die Abteilung Internationale Zusammenarbeit: Da Partnerorganisationen einen jährlichen Finanzierungszyklus als zu kurz empfinden, wird empfohlen, die Finanzierungszyklen auf mindestens drei Jahre zu verlängern. Dies würde größere Flexibilität ermöglichen, eine vertiefte Programmdurchführung unterstützen und letztendlich breitere gesellschaftliche Wirkungen fördern.

Quellen:

Auswärtiges Amt (2022): Deutsch-Marokkanische Gemeinsame Erklärung, <https://www.auswaertiges-amt.de/de/newsroom/reise-marokko/2548272> [22.01.2025].

Heinrich Böll Stiftung (2016): Kompass für Geschlechterdemokratie und Feminismus: Eine Strategie für die internationale Zusammenarbeit der Heinrich-Böll-Stiftung, Abteilung Internationale Zusammenarbeit, Referat: Internationale Geschlechterpolitik/LSBTIQ.

Heinrich Böll Stiftung (2022): BMZ-Programmantrag Naher Osten und Nordafrika (2023-2025).

Heinrich Böll Stiftung (2023): Statement <https://www.boell.de/de/2023/11/15/die-zwei-staaten-loesung-darf-nicht-aus-dem-blick-geraten> Heinrich Böll Stiftung (2023): Statement, Die Zwei-Staaten-Lösung darf nicht aus dem Blick geraten, <https://www.boell.de/de/2023/11/15/die-zwei-staaten-loesung-darf-nicht-aus-dem-blick-geraten> [22.01.2025].

Le Monde diplomatique (2021): Diplomatischer Zoff um die Westsahara <https://monde-diplomatique.de/artikel/!5761409> [22.01.2025].

Maghreb Post (2023): Marokko – Königreich bekundet Solidarität mit Palästinenser im Rat der Arabischen Liga und fordert Gewaltverzicht von beiden Seiten, <https://maghreb-post.de/marokko-koenigreich-bekundet-solidaritaet-mit-palaestinenser-im-rat-der-arabischen-liga-und-fordert-gewaltverzicht-von-beiden-seiten/> [22.01.2025].

OECD (2019), *Better Criteria for Better Evaluation: Revised Evaluation Criteria Definitions and Principles for Use*, OECD Publishing, Paris, <https://doi.org/10.1787/15a9c26b-en> [22.01.2025].

Süddeutsche Zeitung (2021): Krise zwischen Marokko und Berlin, <https://www.sueddeutsche.de/politik/marokko-deutschland-botschafterin-konsultationen-westsahara-1.5288004> [22.01.2025].